

Schneider-Zeitung

Organ des Verbandes christlicher Schneider, Schneiderinnen und verwandter Berufe Deutschlands.

Die „Schneider-Zeitung“ erscheint alle 14 Tage Samstags u. wird den Mitgliedern gratis zugestellt. Für Nichtmitglieder kostet die „Schneider-Zeitung“ durch die Post bezogen 1 Mark pro Quartal oder Vorkasse.

Redaktion u. Expedition: Wien, Denkerwall 9. Fernsprech-Nr. A 2300. —
Redaktionschluss Montags Mittags vor dem Erscheinungstag. Inseratenannahme
durch Otto Kleine, Berlin SW 47, Maderstr. 67.

Kollegen und Kolleginnen! Mit der heutigen Nummer hat die **Elftausend Exemplaren** Schneider-Zeitung eine Auflage von

erreicht. Mit freudiger Genugtuung werden unsere Mitglieder diese Tatsache als einen Markstein in der Geschichte unseres Verbandes verzeichnen und mit erneuertem Eifer sich der Werbearbeit für den Verband widmen.

Die Verhandlungen in Jena.

Am 25. und 26. März fanden in Jena unter dem Vorsitz der Unparteiischen, der Herren Magistratsrat von Schulz-Berlin und Gerichtsrat Sartorius-München (Herr Dr. Hiller war durch Krankheit am Erscheinen verhindert) zwischen den Hauptvorständen des Adab und den drei Gehilfenverbänden Verhandlungen zwecks Neuregelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Maßschneidergewerbe statt. Der freie Verband war durch seinen Hauptvorstand und Beirat, unser Verband durch Kollegen Schwarzmann und Sandmeier und der Gewerbeverein S.-D. durch vier Kollegen vertreten.

In einer Vorbesprechung, die am 24. März stattfand, einigten sich die Vertreter der drei Gehilfenverbände auf folgende Forderungen:

1. Sofortige Einführung der Zeitlöhne für alle Werkstattarbeiter und -Arbeiterinnen;

2. Erhöhung sämtlicher ab 1. 3. 17 geltenden Stundenlöhne für alle Arbeiter um 50 Pf. per Stunde, mit dem bisherigen Zuschlag von 115 Proz., unter Wegfall aller anderen, nach dem 1. 3. 17 besonders gewährten Stundenlohnzuschläge.

Der Wochenlohn beträgt das 48fache des Stundenlohnes.

3. Für Heimarbeiter sind die tariflichen Grundlöhne wie folgt zu erhöhen:

Rock und Gehrock	um 8,— Mk.
Kostjackett, Smoking, Paletot, Ulster u. Mantel	um 8,— Mk.
Sacko und Joppe jeder Art	um 7,50 Mk.
Reithose oder Breeches	um 4,— Mk.
Alle anderen Hosen	um 8,— Mk.
Westen	um 8,— Mk.

Dazu die bisherigen Zuschläge von 115 Proz.

Zunächst nahm Kollege Stühmer vom freien Verband das Wort zur Begründung der Forderungen. Neben der fortwährenden Verteuerung der Lebensverhältnisse habe die Verkürzung der Arbeitszeit auf acht Stunden auf die Einkommensverhältnisse der Arbeiter eine äußerst ungünstige Wirkung ausgeübt, so daß die Hauptvorstände gezwungen waren, dem Drängen ihrer Mitglieder nachzugeben und erneut mit Forderungen an die Arbeitgeber heranzutreten. Die Forderungen der Arbeiter erstreckten sich diesmal jedoch nicht allein auf eine Erhöhung der Löhne, sondern auch auf die Einführung des Zeitlohnes, wie er jetzt in allen anderen Berufen durchgeführt sei. Eine starke Strömung gehe durch die Reihen der Arbeiter auf Beseitigung des Tarifvertrags-

wesens, weil von vielen dieses als Hindernis betrachtet wird, gegen die Arbeitgeber nicht vorgehen zu können. Man verlange Bewegungsfreiheit und es sei zu befürchten, daß, wenn diesmal den Wünschen der Arbeiter nicht entsprochen würde, sie sich über die Verträge hinwegsetzen und alles zerstören würden, was in jahrzehntelanger Arbeit aufgebaut sei, um ihre Forderungen durchzusetzen. Berücksichtigt müsse werden, daß das jetzige Tarifgebäude nicht mehr zeitgemäß gestaltet sei. Alle Hoffnungen auf eine Verbesserung der Lage hätten enttäuscht; statt besser seien sie schlechter geworden. An einer Reihe von Beispielen wies der Redner dies nach.

Herr Schwarz erwiderte, daß die Arbeitgeber bereit seien, den Arbeitern einen auskömmlichen Lohn zu gewähren; die Forderung auf Einführung des Zeitlohnes müßten sie jedoch ablehnen.

Hierauf fragte Stühmer: Wird der Zeitlohn nur für den Augenblick oder dauernd abgelehnt? Wird auch ein Garantielohn abgelehnt? Sind die Arbeitgeber bereit, den Grundlohn zu erhöhen?

Die beiden ersten Fragen wurden von Herrn Schwarz mit ja beantwortet; der Erhöhung der Grundlöhne würden sie, die Arbeitgeber, zustimmen.

Hieran schloß sich eine längere Aussprache. Kollege Schwarzmann trat für die Einführung der Zeitlöhne ein, eine Forderung, die spontan aus den Mitgliederkreisen komme und auch von den von ihm vertretenen Mitgliedern gestellt werde. Langer Vorbereitungen bedürfe es nicht, und er sprach die Erwartung aus, daß die Frage von den Herren Unparteiischen anders beurteilt werde als von den Arbeitgebern, wenn nicht unser ganzes Tarifgebäude zusammenfallen solle. Den Klagen über unzureichendes Einkommen, die leider nur zu berechtigt seien, müsse entsprochen werden, allein mit einer Erhöhung der Löhne sei den Arbeitern allein nicht gedient, es müsse ein bestimmtes Mindesteinkommen wie in anderen Berufen garantiert werden.

Mit ähnlichen Ausführungen schloß sich Kollege Krüger vom Gewerbeverein der Schneider S.-D. an.

Herr Schwarz führte aus, daß sie im Januar und Februar eine Statistik aufgenommen hätten, aus der sich ergebe, daß die Löhne der Werkstattarbeiter höher als der Heimarbeiter seien, womit er die Forderungen nach einem Garantielohn für die Werkstattarbeiter zu entkräften suchte. Er verkenne durchaus nicht den Ernst der Situation auf Arbeitnehmerseite, aber der Adab ließe den Verhältnissen machtlos gegenüber. Das deutsche Wirtschaftsleben werde seit dem 9. November planmäßig zertrümmert,

